

Datum: 16.02.2005

Az.: mu-kü

## **Beschlussvorlage – öffentlich -**

	Beratungsfolge	Datum
1.	Kulturausschuss	01.03.2005
2.		
3.		
4.		

### **Betreff:**

Stadtbibliothek als Kultur- und Bildungseinrichtung

### **Bestandteile dieser Vorlage sind:**

1. Das Deckblatt
2. Die Sachdarstellung und der Beschlussvorschlag
3. 1 Anlage

Der Bürgermeister In Vertretung	
Mecklenbrauck Erster Beigeordneter	

Kulturreferentin	Sachbearbeiter	
Muschwitz	Vogelmann	

## Sachdarstellung:

### 1. Definition aus: Brockhaus Enzyklopädie

**Bibliothek** (griech., eigtl. >Büchergestell<), die -/en, **Bücherei**, öffentliche oder private, planmäßig angelegte Büchersammlung, auch das Gebäude, in dem sie untergebracht ist. Aufgabe einer B. im modernen Sinn ist es, jede Art von Literatur, Medien und Information zu vermitteln.

Grundsätzlich zu unterscheiden sind wiss. B. und →öffentliche Bibliothek. (...)

Die öffentl. B. im engeren Sinn (früher in Dtl. >Volksbüchereien<) sind kommunale Bildungs- und Unterhaltungs-B.

(Weitere Definition in: Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen, München, 2000, siehe Anlage)

### 2. Sachstandsbericht Stadtbibliothek Bergkamen

Man kann den Status der Bibliothek zur Zeit als eine "Mainstream-Bibliothek" bezeichnen, wie er auch für die meisten öffentlichen Bibliotheken (noch) zutrifft. Medien- und Dienstleistungsangebote stehen - etwas salopp ausgedrückt - unter dem Motto "Für jeden etwas". Sie sind also recht unspezifisch auf ebenso unklare Zielgruppen ausgerichtet.

Schwerpunkt des aktuellen Bestandes bilden Unterhaltungsromane, populäre Sachbücher und Zeitschriften, z. B. Ratgeber, Reiseführer, Hobbybücher, kreative Literatur u. ä. Das Angebot an AV-Medien beinhaltet Musikonträger, Video- und DVD-Spielfilme, Computerspiele u. a.

Legt man die Entwicklung der Bibliothek zugrunde, sind Aufgabenschwerpunkte in der bisherigen Bibliotheksarbeit hinzugekommen, die nicht ohne einschneidende Auswirkungen auf bisheriges Bestands- und Aufgabenprofil bleiben können (Bertelsmann-Projekt 2004, OGGs 2004 ff., Digitale Bibliothek ab 2005, beantragtes Projekt Frühleseförderung). Die Stadtbibliothek übernimmt verstärkt die Rolle eines Bildungszentrums für die allgemeinbildenden Schulen im Primar-, Sekundarbereich I und II, Kindergärten und Vorschulen. Zielgruppe sind Kinder ab einem Jahr, deren Eltern und Erzieherinnen sowie Schülerinnen und Schüler der Grund-, Mittel- und Oberstufe und deren Lehrerinnen und Lehrer.

Die Fortführung dieses erfolgreichen Ansatzes bedeutet, dass sich das Medienangebot dann hauptsächlich nach dem Bedarf der örtlichen Bildungseinrichtungen orientiert, also Schülerliteratur, Lehr-, Lern- und Übungsmaterialien in Buchform und auf CD-ROM, möglichst in einem Selbstlernzentrum nach Bertelsmann-Vorbild konzentriert. Sach- und Erstlesebücher werden gestaffelt angeschafft, Medienkisten zu bestimmten Themen in großer Anzahl zur Verfügung gestellt. Für Kindergarten- und Grundschulkindern bleiben weiterhin Bilderbücher, unterhaltende Kinderbücher, Comics, außerschulische Sachbücher, audiovisuelle Träger, Spiele, Internetangebote usw. im Angebot, ebenso Sachliteratur für Eltern (Erziehungs- und Psychologieratgeber, Beschäftigungsbücher, Haus- und Garten, Kochen und Hobby, u. ä.)

Im Vordergrund der Bibliotheksarbeit stehen dann auch externe Maßnahmen zur Leseförderung in Familie und den o. g. Bildungseinrichtungen ebenso wie Unterricht zur Erlangung von Informationskompetenz. Das bedeutet enge Kooperation mit Schulen, Kindergärten usw. in Sachen Bestandsaufbau, Blockausleihen von Medien und Medienboxen, Umgang mit literarischen und elektronischen Informationsquellen (Einführung ins Internet und in die Nutzung der Digitalen Bibliothek).

Nun ist die Bibliothek aber nicht nur Lern-, vor allem auch "Kultur-Ort". Sie vermittelt z. B. mit den Literaturklassikern und den neueren dichterischen Werken Grundlagen unserer Zivilisation. Sie liefert notwendiges gesellschaftliches Hintergrundwissen für die politische Bildung einer demokratischen Gesellschaft. Sie bietet Möglichkeiten an zur Gestaltung der Freizeit und Persönlichkeit im Unterhaltungs- und Kreativbereich.

### 3. Perspektiven

Die Stadtbibliothek sollte perspektivisch in der Lage sein, beide Aufgabenbereiche – Bibliothek als Lern- und Kulturort - gleichwertig wahrzunehmen!

Die Verwaltung erarbeitet auf dieser Basis ein neues Bibliothekskonzept auf der Grundlage folgender Überlegungen: Bei konstanten finanziellen Mitteln der Bibliothek oder gar Kürzungen wird sich der Romanbestand voraussichtlich auf einen Bestseller-Service mit einem angrenzenden aktuellen Romanbereich beschränken. Den umsatzstarken Kreativbereich wird man stark zurückfahren müssen, Sachgruppen ohne schulischen Bezug können nicht weiter ausgebaut werden.

Es bliebe das Angebot erhalten, über die Digitale Bibliothek auf relativ leichtem Wege Medien über den Leihverkehr zu besorgen, wobei bei einer starken Nutzung von Fernleihangeboten Absprachen mit den umliegenden liefernden Bibliotheken getroffen werden müssen. Bei der Zusammenarbeit im Kreisverbund können Probleme in der Richtung auftreten, dass einseitige Inanspruchnahme vor Ort nicht vorhandener Bestände bei den beteiligten Bibliotheken auf Ablehnung stoßen wird.

Das große Angebot an aktuellen Musik-CDs und DVDs sollte allerdings beibehalten werden, da es sich inzwischen selbst finanziert und einen sehr attraktiven Anziehungspunkt gerade für die jugendlichen Nutzer der Bibliothek bildet.

Durch mögliche starke Einschränkungen bei den kulturellen Bildungsangeboten ebenso wie bei denen der Unterhaltung für ein breites, Ausleihgebühren zahlendes Publikum kommt es voraussichtlich zu sehr spürbaren Rückgängen bei Einnahmen, Ausleih- und Besucherzahlen bei Erwachsenen. Bei einer Neukonzeption der Bibliothek müssen auch die Bewertungskriterien der Bibliotheksleistungen neu definiert werden. Maßgebend werden z. B. Anzahl und Qualität von Maßnahmen der Sprach- und Leseförderung oder die Anzahl der realisierten Angebote für weiterführende Schulen sein.

Eine Bergkamener Besonderheit stellt die interkulturelle Zusammenarbeit mit Immigrantengruppen dar. Hier setzt die Bibliothek einen Schwerpunkt auf die Unterstützung bei integrativen Maßnahmen zur Verbesserung der Sprach- und Lesefähigkeit. Entsprechend ihrer Möglichkeiten kann die Bibliothek im Rahmen der Integrationskursverordnung Angebote machen. Die Integrationsangebote umfassen neben Sprachkursen Einführungen in Rechtsordnung, die Kultur und die deutsche Geschichte. Solche Orientierungskurse kann die Bibliothek medial begleiten. Sie kann interkultureller Treffpunkt und multikultureller Kommunikationsort auch in Zusammenarbeit mit der VHS sein.

Die Neukonzeption der Bibliothek als außerschulischer Lernort, als multikultureller Kommunikationsort und als Familienbibliothek setzt voraus, dass entsprechende Mittel zur Verfügung stehen. Ob der gegenwärtige Zuschussbedarf/das Budget für die Bibliothek dauerhaft ausreichen wird, muss beobachtet werden.

Im Zuge der Umsetzung der Angebote für Schulen und Fortführung entstandener Netzwerke wird die Bibliothek Lernort für alle Schulen, insbesondere für Schulen mit Offenem Ganztagsangebot (ein erstes Projekt an der Pfalz-Grundschule ist bereits

erfolgreich durchgeführt worden). Damit wird ein Großteil des bisherigen Etats für schulische Angebote festgesetzt sein. Aus diesem Grund ist zu überlegen, inwieweit Schulen in die Finanzierung dieser Angebote einbezogen werden können.

In Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt, Akteuren des Bertelsmann-Projektes und der Bibliothek wird zurzeit ein langfristiges Konzept erarbeitet.

**Beschlussvorschlag:**

Der Kulturausschuss des Rates der Stadt Bergkamen nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

## 1. Bibliothek: Begriff, Aufgaben, Bedeutung

### a) Die Bibliothek als Büchersammlung

Das Wort *Bibliothek* kommt aus dem Griechischen und bedeutet *Büchersammlung*. Da sich in einer funktionierenden Bibliothek die Bücher in einer bestimmten Ordnung befinden und zur Benutzung durch den Leser verfügbar sein müssen, kann man eine Bibliothek definieren als *eine geordnete und benutzbare Sammlung von Büchern*. Unter Büchern sind dabei vor allem gedruckte Werke einschließlich Zeitschriften und Zeitungen zu verstehen. Dass die meisten Bibliotheken daneben auch andere Arten von Materialien, Medien und Informationen sammeln bzw. vermitteln, kann zunächst außer Betracht bleiben.

Neben dem Wort *Bibliothek* ist im Deutschen auch die Bezeichnung *Bücherei* gebräuchlich. Die beiden Ausdrücke sind an sich gleichbedeutend, doch denkt man bei „Bücherei“ eher an eine kleine Büchersammlung, bei „Bibliothek“ mehr an eine große Büchersammlung mit vorwiegend fachlichen oder wissenschaftlichen Buchbeständen. Das Wort *Bücherei* wird heute noch manchmal für die der allgemeinen Information und Bildung dienenden „Öffentlichen Büchereien“ verwendet, die aber meist als „Öffentliche Bibliotheken“ bezeichnet werden. Büchersammlungen mit vorwiegend wissenschaftlichen Beständen nennt man fast immer „Bibliotheken“. Die Bezeichnung *Bibliothek* ist jedenfalls der umfassendere Begriff, der alle Arten von Büchersammlungen einschließt.

*Bücher* sind das charakteristische und hauptsächlichste Sammelgut der Bibliotheken. Dies gilt für Vergangenheit und Gegenwart und wird auch in der absehbaren Zukunft so bleiben. Technische Medien wie Ton- und Bildträger oder elektronische Publikationen auf Datenträgern oder in Datennetzen haben die Bücher keineswegs verdrängt. Die jetzt schon gewaltige Buchproduktion steigt in der ganzen Welt weiter an. *Das Buch ist nach wie vor das wichtigste Medium unserer weitgehend von Texten geprägten Kultur*. In seiner üblichen Form – bedruckte Blätter in einem flexiblen oder festen Einband – ist das Buch allen technischen Medien überlegen, weil es *praktisch* im Gebrauch ist und sich *vielseitig* benutzen lässt. Man kann ein Gerät oder Apparat lesen und daher überall und jederzeit zur Hand nehmen, es ist ziemlich robust und haltbar, bequem zu transportieren und aufzubewahren. Dies gilt in ähnlicher Weise für Zeitschrift und Zeitung.

Über die praktischen Funktionen hinaus ist das Buch, in seiner äußeren Erscheinung, ein auch die Sinne ansprechendes Gebilde, das künstlerisch gestaltet sein kann. Die kulturelle Bedeutung des Buches beruht nicht nur auf

Quelle: Hacker, Ripert  
 Bibliologie des Grundwissen  
 7. neu bearb. Auflage,  
 München, 2000

seinem Inhalt, sondern auch auf Schrift oder Typographie, Illustration und Einband.

Definiert man die Bibliothek als *Büchersammlung*, so bestehen ihre Aufgaben vor allem im *Sammeln, Erschließen und Vermitteln von Büchern*. Die Bibliothek stellt ihren Lesern Bücher zum Zweck zeitweiliger Lektüre und Benutzung zur Verfügung. Darüber hinaus haben große Bibliotheken die Aufgabe, die wertvollen Bücher aller Zeiten zu bewahren, zu pflegen und gegebenenfalls zu restaurieren, um sie als Teil des kulturellen Erbes der Nachwelt zu erhalten. Bibliotheken mit alten, kostbaren und künstlerisch wertvollen Buchbeständen dienen somit auch als Buchmuseen.

Die Begriffsbestimmung der Bibliothek als Büchersammlung reicht allerdings nicht aus, um alle Aspekte der Bibliothek zu erfassen. Weitere Gesichtspunkte müssen hinzukommen.

#### b) Die Bibliothek als *Literatursammlung*

Bücher enthalten, pauschal gesagt, überwiegend *Literatur*. Als „Literatur“ bezeichnet man in umfassendem Sinn alles Geschriebene, wenn es zum Zweck der Veröffentlichung verfasst wurde. Formal umfasst dieser weite Begriff von Literatur also alle *veröffentlichten (publizierten) Texte* (und solche unveröffentlichten Texte, die zur Veröffentlichung bestimmt sind oder waren). Inhaltlich gehören zur Literatur im weitesten Sinn nicht nur die Werke der Schönen Literatur oder Belletristik (Romane, Erzählungen, Gedichte, Schauspiele), sondern auch die Sachliteratur, d.h. alle sachlich informierenden Werke einschließlich des wissenschaftlichen Schrifttums, sowie die Auskunftsliteratur und die Kinder- und Jugendliteratur.

Dagegen zählen die aus amtlicher oder privater Geschäftsführung entstandenen, nicht zum Zweck der Veröffentlichung verfassten Aufzeichnungen, Geschäftstexte, Akten und Urkunden *nicht* zur Literatur; sie werden, soweit sie erhaltenswert sind, nicht in Bibliotheken, sondern in Archiven aufbewahrt. Literarische Texte in handschriftlicher Form können als veröffentlicht gelten, wenn sie durch Abschreiben verbreitet wurden, was z.B. auf mittelalterliche Handschriften zutrifft.

Bezeichnet man den Inhalt von Büchern als „Literatur“, so ist die Bibliothek eine (geordnete und benutzbare) *Literatursammlung*, d.h. eine *Sammlung von veröffentlichten Texten*. Diese Definition charakterisiert am genauesten das Wesen und die Eigenart der Bibliotheken in Geschichte und Gegenwart, auch in Abgrenzung zu den Archiven und anderen Informationseinrichtungen. Aus dieser Begriffsbestimmung ergibt sich auch die besondere kulturelle Bedeutung der Bibliothek. Ohne den Gebrauch ver-

femlicher Texte, ohne Beschäftigung mit Literatur ist in Hochkulturen geistiges Leben nicht möglich. Die Bibliotheken tragen die Verantwortung für die Erfüllung der großen Aufgabe, der Mit- und Nachwelt die Literatur aller Lebensbereiche aus Gegenwart und Vergangenheit zu vermitteln und zu überliefern.

Die Begriffsbestimmung der Bibliothek als Literatursammlung hat den Vorteil, dass sie auf den *Inhalt des Bibliotheksguts* abzielt und nicht auf die äußere Form, das Buch. Literatur muss nicht notwendigerweise in Buchform veröffentlicht werden. Im Altertum wurden Literaturwerke auf Tonplatten oder Papyrusrollen geschrieben, in der Gegenwart wird Literatur auch verkleinert auf Mikroformen, als gesprochener Text auf Sprachträgern oder in Form von maschinenlesbaren Daten auf Datenträgern gespeichert und veröffentlicht. Bezogen auf den Bestand der Bibliothek lässt sich folglich definieren: Die Bibliothek ist eine Sammlung vor *Textträgern*, die veröffentlichte Texte, also *Literatur*, enthalten.

Fasst man die Bibliothek als Literatursammlung auf, so bestehen die Hauptaufgaben der Bibliothek im Sammeln, Erschließen und Vermitteln von *Literatur und von Literaturinformationen*. Zusammen mit dem Buchhandel (und anderen Publikationseinrichtungen) sichern die Bibliotheken die *Literaturversorgung der Bevölkerung*. Während Verlage und Buchhandlungen die kommerzielle Literaturversorgung durch Herstellung und Verkauf von Literatur als Gewerbe betreiben, erfüllen die öffentlich oder privatrechtlich getragenen Bibliotheken die Aufgaben der (bibliothekarischen) Literaturversorgung als staatliche, kommunale oder private Dienstleistung, indem sie Literatur in gedruckter oder elektronischer Form zur Verfügung stellen sowie, wenn sie Archivfunktionen haben, die archivierte Literatur auf Dauer bewahren und erhalten.

#### c) Die Bibliothek als *Mediensammlung*

Von *Medien* (Mitteln oder Vermittlern) spricht man, wenn man den Vermittlungsprozess meint, der sich bei der Weitergabe und Verbreitung von Informationen, bei der Wiedergabe von Texten, Bildern oder Tönen abspielt. Als *Massenmedien* werden sich Presse, Radio, Film und Fernsehen an die breite Öffentlichkeit. Das *Buch* ist das wichtigste Medium im geistigen und kulturellen Leben. Mit Zeitschriften und Zeitungen gehören Bücher zu den gedruckten Medien oder *Printmedien*, die auch im Zeitalter der digitalen Information ihre Bedeutung nicht verloren haben.

Im Bestand der Bibliotheken überwiegen deshalb nach wie vor die Druckmedien. Daneben werden aber auch andere, durch technische Verfahren

hergestellte Medien in Bibliotheken gesammelt und bereitgestellt. Zu diesen *technischen Medien* gehören vor allem

- Mikroformen wie Mikrofilm und Mikrofiche,
- *Audiovisuelle Medien* (AV-Medien), d.h. technische Bild- und Tonträger wie Dias, Schallplatten, Audio-CDs, Musik- und Sprachkassetten oder Videokassetten,
- *Elektronische Medien* (ungenau als *Neue Medien* bezeichnet), d.h. Medien, die auf der elektronischen Datenverarbeitung mit Computern beruhen und Informationen in digitaler Form enthalten, z.B. Datenträger wie Disketten und CD-ROMs. Zu den elektronischen Medien zählen auch die Kommunikationsnetze für die Online-Datenübertragung, vor allem das Internet.

Kennzeichnend für die technischen Medien ist der Umstand, dass sie nur *mithilfe von technischen Geräten* benutzt werden können. Dies bedeutet einen Nachteil im Vergleich mit den gedruckten Medien, die man ohne Apparat lesen kann. Bibliotheken bzw. Benutzer müssen also bei der Verwendung technischer Medien über entsprechende Lesegeräte, Projektionsgeräte, Abspielgeräte, Terminals oder Computer verfügen.

Definiert man die Bibliothek als Literatursammlung und ihre Hauptaufgabe als Literaturversorgung, so müssen die Bibliotheken alle Medien und Verfahren zur Vermittlung von *Literatur* in ihre Arbeit einbeziehen.

Nicht nur gedruckte Medien, sondern auch Mikroformen, Sprachtonträger und Datenträger gehören als *Literaturmedien, als Speicherformen von veröffentlichten Texten per Definitior* zum Sammelgut der Bibliotheken. Die Erschließung und Vermittlung der in ihnen enthaltenen Texte (auch die Vermittlung von elektronisch gespeicherten Texten aus externen Datenbeständen über Datenetze) ist ein Teil der Hauptaufgabe der Bibliothek als Einrichtung der Literaturversorgung.

Auch die *Audivisuellen Medien* als technische Träger von Musik, Bildern und Filmen haben in den letzten Jahrzehnten in den meisten Bibliotheken einen festen Platz im Bestand gewonnen. Sie sind überall dort von Bedeutung, wo es auf akustische Darbietung oder visuelle Veranschaulichung ankommt. AV-Medien sind heute unentbehrlich in Aus- und Fortbildung, an Schulen und Universitäten. Einen hohen Stellenwert haben Musikmedien und Filme bei der Pflege allgemeiner Bildungs- und Kulturinteressen, für Unterhaltung und Freizeit.

Es gibt besondere Bild- und Filmstellen, Medienzentralen sowie Bild-, Musik- und Filmarchive, in denen (nur) AV-Medien gesammelt und vermittelt werden (vor allem für berufliche und wissenschaftliche Zwecke).

Der Bedarf der Öffentlichkeit; an AV-Medien könnte jedoch ohne die Bereitstellung solcher Medien in Bibliotheken nicht gedeckt werden. Musik-, Film- und Bildträger sind heute für die meisten Bibliotheken eine wichtige *Ergänzung des Literaturbestandes*. Dies gilt besonders für die Öffentlichen Bibliotheken sowie für Schul- und Hochschulbibliotheken, aber auch für National- und Regionalbibliotheken, die AV-Medien in ihrem Bestand für die Zukunft archivieren.

Die Einbeziehung von digitalen Datenträgern und Datenetzen in die Informationsversorgung hat das Medienspektrum der Bibliotheken zusätzlich erweitert. Die neuen technischen Möglichkeiten erstrecken sich auch auf die Vermittlung von *Multimedia-Publikationen* mit der Integration von Text, Ton, Bild und Video. Der meistbenutzte Datenträger ist hier die interaktive Multimedia-CD-ROM.

Im Hinblick auf die im Bibliotheksbestand enthaltenen unterschiedlichen Medien kann eine Bibliothek also auch als (geordnete und benutzbare) *Mediensammlung* definiert werden.

#### d) Die Bibliothek als spezielle Informationseinrichtung

Informationen – also Nachrichten, Mitteilungen, Auskünfte, Erkenntnisse, Daten – sind die Bausteine des Wissens und der Rohstoff für Innovationen. Der rasche Zugriff auf relevante und aktuelle Informationen ist lebensnotwendig für Forschung, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft, er ist aber auch unentbehrlich für die Bildung und Ausbildung, die Berufstätigkeit und die Alltagsbewältigung des einzelnen Menschen.

Indem Bibliotheken Bücher und Medien sammeln, erschließen und bereitstellen, vermitteln sie darin Informationen. Außerdem machen Bibliotheken Informationen zugänglich, indem sie ihren Benutzern den Zugriff auf elektronische Publikationen ermöglichen, auch auf externe Informationsbestände in digitalen Datenetzen. *Bibliotheken erfüllen die Aufgaben der Auswahl, Erschließung und Vermittlung von veröffentlichten Informationen*. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur *Informationsversorgung* der Allgemeinheit und der Wissenschaft.

Bibliotheken sind nicht die einzigen Einrichtungen, die Informationsdienstleistungen für die Öffentlichkeit erbringen. Neben ihnen gibt es andere *Institutionen des öffentlichen Informationswesens*. (Zum nichtöffentlichen Informationswesen rechnet man interne Informationseinrichtungen z.B. in Betrieben, Firmen, Forschungsinstituten und Behörden.) Zum öffentlichen Informationswesen gehören auch die Archive, die Einrichtungen